Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

**Band:** 2 (1910)

**Heft:** 22

Rubrik: Schweizerische Rundschau

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

maßstab, die Mageinheit innerhalb baulicher Schopfungen vorstellt; er ift die erfte und lette Stala, an welcher Architekturgrößen vergleichsweise gemessen werden, und fein Bauwert fann ohne Schaben fur feine Wirkung biefes Maßstabes entraten. Unsere aufgerichtete Gestalt verlangt eine ihr entsprechende Bemeffung von Baugliedern, mit welchen fie in praftische Berührung fommt, von Turen oder sonstigen aufrechten Bauformen wie Saulen, Stuten usw. Gegen Magverhaltniffe, welche damit nicht rechnen, sträubt sich unser Körpergefühl, und es ift eine direkte Bezugnahme auf uns, wenn wir z. B. ein Portal gedrungen oder schlank, kurzbeinig, schwer= fopfig, eine Saule zu bick ober zu furz benennen.

(Fortsetzung folgt.)

# Schweizerische Rundschau.

Margan. Beimatschutz und Stadtebau.

In das aargauische Einführungsgesetz zum 3.G.B. wurde eine Bestimmung im Sinne des Natur und heimatschußes aufgenommen. - Was die Ueberbauungsplane in Gemeinden anbetrifft, fo hatten die großeren Ortschaften des Rantons in Baden jungft eine Art Stadtetag veranstaltet, deren Eingabe an die Regierung fast unverandert in das Einführungsgeset aufgenommen wurde. Aefthetik und heimatschut sollen bei solchen Ueberbauungsplanen gebuhrend berudsichtigt werden. Wenn hiebei Privateigentum in Unspruch genommen ober entwertet wird, so ist dafür Entschädigung zu leisten. Keine Entschädigung ist zu leisten, wenn das Grundstück trog der Baulinie noch zweckmäßig überbaut werden kann.

tenf. Das neue Museum.

Um 15. Oftober murde in Genf bas Musée d'Art et d'Histoire eingeweiht. Fast ein Jahrhundert ist verflossen seit der Eröffnung des Musee Rath; aber schon vor mehr als dreißig Jahren war man sich klar, daß ein neues Kunstmuseum eine Not-wendigkeit sei. An eine Vereinigung mit den archaologischen und historischen Sammlungen dachte damals noch niemand, da diese Rollettionen noch von ferne nicht die Bedeutung hatten, die fie inzwischen erlangten. Die Sache geriet aber vollig in den hintergrund, und erft 1899 nahm Stadtrat Charles Piguet-Fages Die Sache mit fester Initiative an die Hand und brachte sie so weit vorwarts, daß Anfangs 1900 eine Konkurreng fur den Bau eroffnet werden konnte. Einer erften Konkurreng folgte eine zweite, endgultige, aus der bann der Genfer Architekt Marc Camoletti als Sieger hervorging. Das Legat Charles Gallands, der die Stadt zur Universalerbin eingeseth hatte, gestattete auch in finanzieller hinsicht die baldige Unhandnahme des Baues. Der Große Stadtrat bewilligte seiner= leits einstimmig im Fruhjahr 1902 einen Kredit von drei Milstionen. Im Januar 1903 begannen die Erdarbeiten. Im Dezember 1909 übergab der Architekt dem Stadtrat das fertige Gebäude, das seinen Plat in der Rue des Casemates beim Obsservatorium und der Ecose des Beaux Arts erhalten hat. In ihm sind nun vereinigt: in den Erdgeschoffraumen die archäologischen und historischen Sammlungen der Bestand des historischen und historischen Sammlungen, der Bestand des disherigen Musee Fol, die Waffensammlungen, das große Nelies von Genf, die modernen dekorativen Künste (Spigen, Schmuck, Email, Keramiken usw.); dann im Entresol das Münzkabinett und die Zimmer aus dem Schloß Zizers; der erste Stock aber ist vollständig der sich der Studie in der instructioner schaftliche singeraumt. Die Genfer Malerei dominiert hier. Jean huber, Adam, Töpffer, Liotard, Didan, Calame, Barth. Menn geben den einzelnen Sälen ihren Namen; die alten Bilder der hollandischen, vlamischen, italienischen, franzosischen Maler haben ihre besondern Sale.

Pollikon. Schulhaus.

Unsere Mitteilung in Nr. 21 S. 294 ist dahin richtig zu stellen, daß das neue Schulhaus in Köllikon, das am 23. Oktober eingeweiht wurde, nach Planen und unter Leitung der Architekten A. von Arr & B. Real in Olten erbaut worden ist und auf 270 bis 300 000 Fr. zu stehen kommt. (Bergl. unsere früheren Mitteilungen, Jahrg. 1909, S. 36 u. 47.)

Cafenwil. Schulhaus.

Das nach Planen und unter Leitung der Architekten (B. S. A.) Knell & Hassing in Jurich mit einem Kostenaufwand von 155000 Fr. erbaute Schulhaus in Safenwil ist am 2. Oftober seiner Bestimmung übergeben worden.

attwil. Erweiterung der Webschule.

Die Erweiterungsbauten der Webschule in Wattwil, die nach Planen der Architekten Pfleghardt & Hafeli in Zurich ausgeführt werden, sollen im Mai 1911 bezogen werden können.

## Literatur.

ie Baukunst der Griechen.

Bon Professor Dr. Jos. Durm. III. Auflage. Mit 502 Abbildungen im Text und sechs Tafeln. Des Handbuchs der Architektur II. Teil. Erster Band. Leipzig 1910. İ. M. Gebhardts Berlag. Preis brosch. 27 M., in Halbfranz

geb. 30 M. "Die Griechen sind und bleiben der Polarstern für alle unsere Bestrebungen und nie werden die Alten veralten," sagt Schopenhauer; und die ruhige Gleichmäßigkeit ja Steigerung in der Wertschätzung griechischer Kunst, die allen Anstürmen moderner und modernster Richtungen lächelnd standhalt, beweist die Richtigkeit Das begrundet den Wert eines Werkes wie seines Ausspruchs.

bas vorliegenbe.

Dag bas Buch von einem ber erfahrenften Praktiker Deutsch= lands geschrieben ift, daß der Verfasser fast alles mas er behandelt felbst gesehen hat und einen großen Teil des reichen Abbildungs: materials an Ort und Stelle aufnehmen ober ffizzieren fonnte, ist ein weiterer Vorzug der Arbeit, die ihr ein ungemein ansprechendes personliches Gepräge verleiht und sie ganz besonders den Architekten empsiehlt. In jeder Beschreibung spurt man den Fachmann, überall find Details und Konstruktionen berucksichtigt und erklart, die dem nur funsthiftorisch vorgebildeten Forscher wenig oder nichts zu fagen gehabt hatten; und doch ift nirgend= wo vergeffen, daß nach Ariftoteles "nicht in allen Dingen der ausübende Kunstler der alleinige und beste Richter ist". Für die Ruglichkeit und Notwendigkeit der fo feltenen Bereinigung tunfthistorischer und architektonischer Kenntnisse in einer Personlichkeit bei der Erforschung alter Baukunst ist Professor Durms Tatigfeit ein überzeugender, der Erkenntnis alter Runft überaus nuß: licher Beweis.

Die umfassende Arbeit zerfällt in drei Teile. Sunachst werden nach einer Einleitung und nach einem geschichtlichen Ueberblick Die altesten Steinwerke: Mauern, Stadttore, Berrscherpalafte und Konigsgraber besprochen und dann in weiteren Kapiteln die Baumaterialien und ihre Berwendung, die Berkzeuge zu ihrer Bearbeitung, ihr Transport, ihr Lerfegen, die Gerufte, Baupreise und Ausführungsbestimmungen behandelt, dann die Fundationen, die Aurvaturen der Horizontalen, die Schichtung und Konstruktion des aufgehenden Mauerwerks, der Freistüßen, des Gebälkes, der Gesimse, der Decken und Oddber, hierauf Stadtmauern, Torsbauten und Stadtanlagen, Stüß und Terrassenmauern, Steinmeszeichen und Bersesmarken, und schließlich die farbige Außen:

Innendekoration der Bauwerke.

Dieser einzigartigen Abhandlung, die wohl in keiner anderen Architekturgeschichte mit gleich sachlicher Bollkommenheit burchgeführt sein burfte, folgt eine Besprechung ber brei Ordnungen ber griechischen Bautunft in ihrer formalen Durchbildung und als dritter Teil eine einläßliche Beschreibung einzelner Bauwerke nach ihrer Zwedbestimmung als Kultbauten, Theater und Obeen, Bauten für ginnnastische Uebungen und Spiele, Marktplate, Stoen, Rathauser und "Schwathallen", burgerliche Wohnhauser, sowie Graber und Grabmonumente.

Das eindringliche Schlußwort sei hier wiedergegeben:

"Oft wird heutzutage aus Kunstlerkreisen die Frage gestellt: Wozu das Studium, die Ersorschung von Bausormen und Konftruktionen långst verksungener Zeiten, wenn sie auch an sich noch so schon aber doch unter anderen Verhältnisseu entstanden sind? Unter Berwertung eines Ausspruches Violet le Duc's hier die Antmort:

Was vor dir geleistet wurde, daran darfit du nicht unwissend vorübergehen; es ist bffentliches Vermögen, ein erwor-

benes Gut, bessen Größe und Wert man kennen muß. Du aber süge hinzu, was du von deinem Geist hinzuzusügen vermagst, rasse all dein Denkvermögen zusammen, — aber gehorche den Forderungen des Tages!"